

Absurder Nonsens mit Lachgarantie

Jan Philipp Zymny schwenkt spontan vom angekündigten Programm zum Geschichtensammelsurium



Wem diese Geste wohl gilt? Klar ist, dass Jan Philipp Zymny auf jeden Fall sehr interessante Gedankengänge zu bieten hat.
Foto: Beatrix Ottmüller

„Ich habe so lange nichts gemacht, ich freue mich total“, ruft Jan Philipp Zymny, als er in der Rantastic Kleinkunsthöhle in Haueneberstein den Abend eröffnet. Eigentlich hätte er Anfang des Jahres auf der klag-Bühne in Gaggenau ein Gastspiel geben sollen, doch der Ausbruch der Corona-Krise machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Nach den Lockerungen der Corona-Verordnung konnte er nun im Rantastic auftreten, in dem die Abstandsregelungen besser eingehalten werden können. Trotz der ungewohnten Weite und der damit etwas gewöhnungsbedürftigen Atmosphäre im Saal, findet der Künstler die Erfahrung positiv. Doch einen

kleinen Seitenhieb kann sich Jan Philip Zymny nicht verkneifen. Ein bisschen erinnere es ihn mit den Corona-Abstandsregeln an die Einrichtung einer Evangelischen Kirche. Etwas spärlich, zurückhaltend, als wollte man niemanden überfordern. Aber egal. Besser als kein Auftritt, denkt sich wohl der Spaßmacher und legt mit seiner nicht ganz alltäglichen Stand-up-Comedy los.

Angekündigt war er mit seinem inzwischen dritten Programm „How To Human“. Doch das habe er durch Corona so lange nicht mehr gespielt, dass er sich nicht mehr genau daran erinnere, entschuldigt sich Jan Philip Zymny. Daher verkündet er, dass er einfach machen werde, was ihm in den Sinn komme. Das sei in jedem Fall besser, als nicht aufzutreten, denn das sei für ihn die Hölle. „Ich weiß nicht, was ich mit mir anfangen soll, wenn ich nicht auf der Bühne stehe“, ruft er fast verzweifelt und man hat Mitleid mit ihm. Die Bühne sei wie ein Hafen, ein sicherer Ort vor dem richtigen Leben, denn das finde er richtig bizarr. „Es gibt so viel in der Realität, was ich nicht verstehe“, erklärt er. Die Menschheit interpretiere nämlich in alles eine Bedeutung hinein. Beispielsweise sehen Menschen Tiere in Wolken. Unfassbar für den Comedian, kein anderes Lebewesen tue das. Denn sei es nicht sinnlos, diese grundlegende Eigenschaft allen Dingen eine Bedeutung geben zu wollen? Im Falle von seinen Träumen beispielsweise, mache das überhaupt keinen Sinn und sei eher befremdlich. Jan Philip Zymny schildert seine typischen Erlebnisse im Schlaf und das Publikum muss ihm Recht geben. Irre findet der Comedian, dass man sogar Dingen, die nüchtern gesehen schlecht sind, nachträglich sogar Positives abgewinnt. Als Beispiel führt er Festivals auf. Denn realistisch betrachtet, sei die Vorfreude auf der Hinfahrt das Beste an der ganzen Sache. Angekommen müsse man in einem Zelt auf dem Boden schlafen und eine Plastiktoilette benutzen.

Neben seinen Gedankenblitzen auf der Bühne, liest der Wuppertaler gerne Texte zur Auflockerung vor. Darin dreht er die Wirklichkeit ab absurdum, treibt seine Sinnlos-Komik auf die Spitze und nimmt das Publikum mit in das Universum der verrückten Gedanken. Bei Jan Philipp Zymny scheint das Gedankenkarussell nie still zu stehen. Und all diese Ideen und Beobachtungen der Welt machen sich auf der Bühne ungeordnet Luft. Der Comedian schafft es damit abendfüllend seine Zuhörer zu fesseln und seinen absurden Nonsens zu zelebrieren. Diesen reiht er scheinbar belanglos aneinander, bis daraus eine witzige Story wird. Das Publikum amüsiert sich und Jan Philip Zymny hat Spaß. Doch wie kommt man auf solche wirren Gedanken? „Ich bin in meinem Gehirn auch nur zu Gast, manchmal muss ich erst einmal hören, was ich da so denke“, sagt der Comedian entschuldigend und erntet viele Lacher und Applaus. beo

